



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVII. Capitel. Die Geheimnuß soll man fein langsam/ vnd nicht
obenhin betrachten. Vnd was hierzu für Mittel dienen können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

ist die Sach doch nicht noch allerdings ge-
wommen/ dann in einem Werck seynd sehr
viel Stafflen/welche wir müssen ersteigen/
ehe dann wir zu dessen Vollkommenheit
gelangen. Anfangs will vonnöthen seyn/
daß man sich fleisse alle vorfallende Gele-
genheiten gedültig auff vnd anzunehmen/
vnd ist diß der vnderste Grad der Zugendt.
Leyde es gedültig / kanst du es nicht gleich-
müthig / vnd frölich erleyden: vnd es ist ge-
nug daß du dich etliche Tag lang in dem
übest. Wann diß sein erfolget / vnd alle
widerwertigkeit du gedültig leydest/ ist noch
ferner zur Vollkommenheit zu steigen:
dann wie die Naturkundiger lehren/kompt
keiner zur rechten Zugendt / er verrichte
dann deren Werck / fertig / leichtlich / vnd
frölich.

Erfahre dich nun selber vnd sehe/ ob du
die Werck oder Übungen der Demuth/der
Armuth / des Gehorsams / vnd anderer
Tugenden fertig / leichtlich / vnd mit son-
derbahren Lusten vnd Ergesligkeit anneh-
mest: auß welchem zu erschen seyn wird/ob
die Zugendt vollkommen seyn. Sehe zu/
ob dir eben so angenehm sey verachtet/ver-
honet/vnd verlachtet / als von allen gelobt/
vnd hoch gehalten zu werden. Diese Regel
hat vns der H. Pater Ignatius auß dem
Evangelio vorgeschrieben / nach dieser
wäge vnd durchsuche dich/ob dir so lieb sey/
vnd angenehm die höchste Armuth in essen/
trinken / schlaffen / Kleydung / vnd daß
man dir das geringste im Hauß gebe / als
einem Geisigen seine Güter/Reichthumb/
vnd Pracht ist. Sehe zu/ ob du dich in Ar-
beit/Elend/Mortification vnd dergleichen
erfreue: / als die Welt in ihren Lüsten/
Kursweilen/vnd Ruhe. Welcher im Weg

der Zugend so weit kommen soll / der wird
gewislich sich nicht ein oder zween Tag al-
lein / sondern wol viel Jahr in seinem Ge-
bett darzu richten / vnd bereit machen
müssen.

Das XVII. Capitel.

Die Geheimnuß soll man sein lange
sam/vnd nicht obenhin betrachten.

Vnd was hierzu für Mit-
tel dienen kön-
nen.

Sehr viel ist auch daran gelegen / daß
man in wehrender Betrachtung
Göttlicher Geheimnissen etwas lang auff
einem Punkte beharre / vnd nicht oben-
hin fort eyle. Dann wir mehren vnd besse-
ren Nutzen empfinden werden / auß einem
Geheimnuß/welches wol vnd der Gebühr
nach erwogen wird / als auß sonst vielen/
die wir nur ein wenig / vnd ohne auffmer-
cken überlauffen. Deswegen hat vnser
H. Vatter Ignatius so viel von den Wi-
derholungen in seinem Buchlein der geist-
lichen Übungen / vnd setzt auff ein jede
Übung ein oder zwo Wiederholungen:
Dann was man im ersten nicht empfindet/
kan wol im andern vnd im dritten Gebett
empfunden werden. Allvon der da si-
chet / findet / vnd dem/der anklöp-
fet / wird auffgethan. Moses brachte
mit dem ersten Schlag seiner Ruyten kein
Wasser auß dem Felsen/auff den andern
Schlag aber flosse das Wasser. Vnd einen
Evangelischen Blinden machte der Herr
H h 2 nicht

Matt. 7. 8

Num. 20.

Marc. 8.
24.

nicht einmahl vnd als bald sehend/ sondern
sein gemacht. Dann anfangs schmirte er
ihm Speichel auff die Augen / vnd fragte
ob er was sehe/ vnd er gab zur Antwort / ja
etwas zwar doch nicht außdrücklich : Ich
sehe / sprach er / die Leuth daher gehn / als
ob ich Bäume sehe : dar auff rühret ihn der
Herr abermahl an/ vnd erleuchtete ihm
seine Augen also/ daß er alles recht/ vnd ent-
scheidentlich erkennete. Eben also pflegt es
vns im Gebett zu geschehen/ wann wir offte
vnd fleißig ein Geheimniß widerholen/ er-
kennen wir solche auch je mehr vnd besser.

Welcher in einen finstern Drey einge-
het / pflegt anfangs nichts zu sehen oder zu
erkennen/ je länger aber er darinn bleibt / je
mehr ihm das Licht kompt / daß er etwas
ersehen kan. Also soll man auff einer son-
derbahren Betrachtung Göttlicher Ge-
heimnissen sich auffhalten / biß wir völlig
erleuchtet / die Wahrheit vnd Grund der-
selben erkennen / vnd der Verstand ganz
eingenommen/ den Willen solchem nach
zusetzen / bewege. Dann dist ist die erste
Frucht des Gebetts / in dem müssen wir
wie oben gemeldt/ wohl gegründet seyn.

Cap. 9.

Nun wollen wir die Mittel sehen / wel-
che vns Göttliche Sachen wol zu betrach-
ten dienen / vnd behüßlich seyn können.
Wann es Göttlicher Majestät gefällt sein
hülichlich Licht vns einzugießen / vnd die
Augen der Seelen zu erleuchten / kompt
vns offte so viel Gutes zu betrachten vor/
daß wir mit dem Königlichem Propheten
wol sagen möchten : **Öffne mir die**
Augen daß ich sehe die Wunder an
deinem Gesäß. Ich werde mich
erfreuen über deine Rede/ wie ei-
ner / der nach erhaltenem Sieg / viel

Psal. 118.
18. 162.

Raubts findet. Also haben die Heilige
Franciscus vnd Augustinus ganze Tag
vnd Nachten zugebracht/ mit Nachsinnen
der kurzen Wort. **Herr laß mich dich**
vnd mich erkennen / Item: Mein
Gott vnd alles. Und solte wol die
Weiß zu betten / nicht vngleich seyn deren/
welche/ wie Isaias sagt / die Seeligen im
Himmel brauchen / die in der Majestät
Gottes engsäcker/ vnaußhörlich/ vnd ewig
singen vnd ruffen : **Heilig / Heilig /**
Heilig. Wie dann auff jene vier Wun-
derthier / bey dem H. Johanne vor dem
Thron Gottes stehend / keine Ruhe
haben **Tag vnd Nacht/ vnd spre-**
chen: Heilig / Heilig / Heilig / ist
der Herr/ der Allmächtig/ der da
war / vnd der da ist / vnd der da
kommen wird.

Isa. 6. 3.

Apo. 4.
8.

Auff daß wir aber dahin kommen/
will vonnöthen seyn/ daß wir auch thun
was an vns ist/ vnd vns gewöhnen erwan-
lang/ vnd mit Fleiß / das jenig zu betrach-
ten was vns vorkompt / vnd vns also dar-
innen üben. Daher auch Person diß ei-
nig vnd vornembste Mittel zu seyn ver-
meynt / welches vns zum Gebett dienen
möge / daß man solches fleißig übe vnd
darin beharre. Und kan zwar solches nicht
mit Worten / oder vielen Predigen / vnd
Argumenten : auch nicht auß vielgeschrie-
benen Büchern vnd Tractaten vom Ge-
bett gelernt werden / sonder allein durch
fleißige Übung. Wann eine Mutter ihr
Kind will gehn lehren/ gebraucht sie nicht
vieler Wort / oder vnterrichtens / wie es
ein Jüßlein nach dem andern fortsetzen/
setzt den / dann ein andern Trit führen
soll : sondern nimbt es bey den Armen vnd
Händen/

z. p. alph.
76. lit. D.

Händen / vnd führet es fort / daß es also
gehendts gewöhnne. Vnd diß ist die weiß sol-
che Kunst zu lernen.

Ob nun wol war / daß zum Gebett oder
andere vbernatürliche Gnadengab zuer-
langen / keine Übung gnugsam / sondern
von der Freymiltigkeit Gottes solche zuge-
warten / weil der **Herr Weißheit**
gibt / vnd auß seinem Mund Er-
kundnuß vnd Verstand kompt /
will seine Göttliche Majestät nichts desto
weniger / daß wir vns dergestalt vben vnd
verhalten / als ob wir solches Gut durch
diß Mittel begehren zu erlangen : **dann**
ja er alles Ding lieblich ordnet /
vnd richtet also vnser Werk seiner Gna-
den nach / vnd will vns diese Übung ab-
so lernen thun / wie auch andere Künste.
Ein Lautenschläger wird in seiner Kunst
berühmt vnd gewiß durch täglichs Spie-
len : ein Kind lernet gehen mit gehen-
der Geistliche aber vollkommen betten /
durchs täglichs betten : in den alten Clö-
stern waren viel Gottselige Väter / sehr
geübt / vnd berühmt in dieser Geistlichen
Kunst des Gebetts / darnach aber eine
Zeit kommen daß sehr wenig in derselben
geübt erfunden seyn : die Ursach gibt Ver-
son / weil nemlich die stätte Übung in den
armen Zeiten fast gar vergangen ist / also
daß sich der meiste theil verwundert / wann
man von der Contemplation oder Be-
trachtung redet / nicht anders / als ob sie
stisame Sprachen oder hohe vber alle Na-
tur gehende Frachstück hören. Dann die
angehenden jünge Ordenspersonen wer-
den zu diesem Geistlichen Werk nicht als
so angeführet / wie von alters / in den Re-
gulen des H. Pachomij vnd anderer Väter
zu lesen ist. Daher gibt gedachter Ver-

son guten getrewen Rath / daß alle Clö-
ster sollen gelehrte / vnd in dieser Bekunst
wolerfahrne Männer haben / von welchen
die Novizen stracks im Anfang zu dieser
H. Übung sollen gewehnet / vnd angehal-
ten werden.

Diß hat ihm vnser Heiliger Vatter
dermassen tieff zu Herzen fallen lassen /
daß er nicht allein in den Probier-Häu-
fern / sondern auch in Collegiis vnd an-
dern Dertern der Societät gewisse Per-
sonen als obseher vnd geistliche Väter ge-
ordnet / welche fleißige Obacht einnehmen
soltten / wie ein jeder dißfalls sich verhalte
vnd im Gebett zunehme ; sintemal er wol
wusste / was an solcher steter Übung nutzli-
ches gelegen war.

Noch ein Mittel ist / welches zu diesem
geistlichen Werk / vnd steter Übung des-
sen nicht wenig vortrüglich ist / daß man
nemlich Lust vnd Lieb zu Gott vnd geist-
lichen Sachen trägt. Wie von ihm selb-
sten der Prophet David meldet / da er
spricht : **Wie hab ich dein Gesetz** Pl. 118.
so lieb / den ganzen Tag gedencke 97. & 47
ich dran (oder vbe mich drinnen)
alle meine Freud vnd Bollust ist in dem
selbigen : **vnd hab meine Gedan-**
cken in deinen Gebotten / die ich
liebe. Freylich würden wir Tag vnd
Nacht von Gott betrachten / vnd solte
vns nimmer einige Materi mangeln / oder
verdriestlich werden / wo wir ihn auß gan-
zem Herzen liebten. Wie gern gedencke
ein Mutter ihres Kinds / welches sie in-
niglichen liebt : sie schweiffet nicht weit
nach Ursachen vmb sich in dessen Ge-
dächtnuß zu belustigen / so bald sie von ihm
höret / oder redet / enzündet sich ihr Ge-
müth / vnd ohn weiter Nachsinnen lauffen
ihre

ihr vor Lieb die Zäher in die Augen. Ko-
 de mit einer Wittib von ihrem verbliche-
 nen allertiebsten Hauswirth / vnd sehe
 wie sie so tieff ersauffte / wie so inniglichen
 beginne zu weinen. Vermag dann die na-
 türliche Lieb so viel: ja was sage ich von der
 natürlichen kan die Hurische böse fleisch-
 liche Lieb den blinden Menschen so weit
 treiben / daß er an nichts mehr / als seine
 Bulschaft gedencet / wie viel höher
 wird die vbernatürliche Lieb gegen das
 höchste / allerschönste ewige Gut die Gotts-
 fürchtige Herzen treiben? Dann ja die
 Gnad viel mächtiger ist / als die Schuld
 oder Natur. Wenn **GD** allein vnd
 all vnser Schatz were / würde sich freylich
 vnser Begierd vnd Herz zu ihm wenden:
Matth. 6. 21. **Dann wo dein Schatz ist / da ist
 auch dein Herz.** Was man liebt / da
 von redt man gern / daran gedencet
 man. Vnd darumb lobt der heilig Geist
 jenes starckes Weib / sie hat ge-
Prov. 31. Pl. 31. 9. **schmacket vnd gesehen: vnd David/
 schmecket vnd sehet / wie gürtig
 der Herr ist.** Dann der Geschmact
 vnd Ergeslichkeit seynd vor dem Gesichte/
 das Gesichte aber bringt ein grössere Lieb
 vnd Lusten. Vmb deswegen nennet der
 heilige Thomas die eufferige Anschawung
 ein Tochter der Lieb / weil die Lieb diejenige
2. 2. 9. 180. art. 7. ad. 1. **Wurzel vnd Ursprung ist / vnd spricht zu-
 gleich / der Betrachtung Ziel vnd End**
 sey auch die Lieb / dann wer **GD** liebt/
 wird angetrieben an ihn stetig zugedencken/
 vnd von ihm zuberrachen. Vnd dis ist
 kein Wunder: sintemal alles was an ihm
 selbst gut ist vnd innerlich angeschawet
 oder betrachtet wird / pflegt vns zu seiner
 Lieb anzureizen / vns so viel mehr
 auch / wie fleißiger / vnd länger
 wir es betrachtigen.

Das XVIII. Capitel.

**Das in vnserm Gewalt stehende das
 Gebett allzeit wol anzustellen/
 vnd etwas Fruchts oder
 Nutzen darauß zu
 schöpfen.**

Das vngewöhnliche vnd sonderbare
 Gebett (davon im 4. vnd folgenden
 Capitel) ist ohne Zweifel eine wenigen
 mitgetheilte vnd engentliche Gab Gottes/
 welche er allen vnd jeden ohne Unters-
 scheid nicht ertheilet / sondern denen allein/
 welchen er will: Aber die Weise / von
 der wir jesu reden / versagt der Herr
 niemand. Daher kompt das die weit ir-
 ren / welche sich zum Gebett vnrechtig hal-
 ten / weil sie zu so licher hohen Beschawun-
 ge nit auffsteigen können / da doch dis Ge-
 bett eben so gut / vnd nützlich / was auch zu
 jenem behülfflich seyn kan / weil es ein be-
 quämung ist jenes / so **GD** vns solches
 gönnet / zu erreichen. Von diesem wol-
 len wir an jesu reden / wie nemlich durch
GDES Gnad / in vnserer Ge-
 walt sey allezeit wol vetteren / vnd gewünschte
 Frucht darauß erlangen / welches ge-
 wiß einem jeden zu grossen Trost gereichen
 kan.

Dis können wir auff zweyerley weis/
 auß dem / was droben gesagt / wol ab-
 nehmen. Erstlich weil die Manier zu bet-
 ten von vnserm Heiligen Vatter Igna-
 tio vorgeschrieben in Übung vnserer drey
 Krefft der Seelen bestehet? daß wir
 nemlich durch die Gedächtniß dem Ver-
 stand